



## LEITGEDANKEN

### ***Warum eine Vereinigung Begleitung in der letzten Lebensphase?***

Eine lebensbedrohende Krankheit ist eine Grenzsituation, in der die Betroffenen und ihre Angehörigen auf Hilfe angewiesen sind. Es besteht ein Bedarf nach Begleitung in dieser schwierigen Situation, auch weil Pflegeangebote von Institutionen in ihren Möglichkeiten begrenzt sind. Die Vereinigung setzt sich dafür ein, dass menschliche Präsenz und Nähe durch freiwillige Einsätze angeboten werden kann.

### ***Wer sie ist?***

Die Vereinigung geht auf eine Initiative des Vereins Wollishofer Heime für Betagte (WHB) zurück und wird von Wollishofer Institutionen im Pflegebereich, den Kirchgemeinden und weiteren Körperschaften getragen. Sie arbeitet überkonfessionell, ist politisch neutral und wird durch Mitgliederbeiträge und Spenden finanziert.

### ***Was sie will?***

#### *Begleitung*

Sterbende haben vielfach den Wunsch, nicht allein zu sein; weder zu Hause noch in einer Institution. Manchmal fehlen Bezugspersonen, die Angehörigen sind überlastet und in einem Heim stehen evtl. für ein Dasein in der letzten Lebensphase keine geeigneten Personen zur Verfügung. Die Vereinigung möchte dazu beitragen, dass Menschen ihrer Würde entsprechend sterben können. Die Begleitung ist unentgeltlich. Es wird keine Sterbehilfe geleistet.

#### *Freiwilligkeit*

Die Einsätze werden durch Frauen und Männer auf freiwilliger Basis geleistet. Die Freiwilligen werden nach definierten Kriterien ausgewählt. Sie erhalten keinen Lohn. Ihre Arbeit wird jedoch honoriert durch vorbereitende Ausbildung, professionelle Praxisbegleitung, Fortbildung und eine Bestätigung der Einsätze.

#### *Zusammenarbeit und Vernetzung*

Die Dienstleistung erfolgt in Zusammenarbeit und als Ergänzung zu Spitex, medizinischer und seelsorgerlicher Betreuung. Sie ist offen für die Zusammenarbeit mit ähnlichen Institutionen der Region.

### ***Worauf gründet sie ihr Handeln?***

#### *Menschenbild*

Die Vereinigung weiss sich dem biblischen Menschenbild, dem Gebot der Nächstenliebe sowie einer grossen Offenheit und Toleranz allen Menschen gegenüber verpflichtet. Grundlage ihres Handelns ist die Überzeugung der unverlierbaren Menschenwürde. So haben Schwerkranke und sterbende Menschen das Recht, in ihrer ganzen Persönlichkeit, mit ihrer Geschichte, ihrer Lebenserfahrung und ihren Entwicklungsmöglichkeiten angenommen zu werden. Auch eine schwerkranke Person strebt nach Sinn und Erfüllung, nach grösstmöglicher Selbstständigkeit und Selbstbestimmung. Sie ist trotz der Abhängigkeit gleichwertige Partnerin. Die Begleitung basiert auf Geben und Nehmen.